



Premiere zur MittsommerRemise: Erstmals konnte Schloss Broock auf allen Etagen besichtigt werden - vom frisch sanierten gewaltigen Kellergewölbe bis zum Dach des Mittelrisalits, auf dem künftig die zentrale Lüftungstechnik ihren Platz bekommen soll.



FOTOS: STEFAN HOEFT

Ein Streifzug zwischen Baustellen mit sehr langer Historie im Tollensetal

Von Stefan Hoeft

Was wird aus dem Rittergut Siedenbüssow und womit heizt man ein Schloss wie Broock? Auf diese und viele Fragen mehr gab es bei der MittsommerRemise Antworten.

BROOCK/SCHMARSOW/SIEDENBÜSSOW. Ein nicht abreißen-der Zustrom von Besuchern den ganzen Sonntag über hat unterstrichen, dass das untere Tollensetal endgültig bei der „MittsommerRemise“ angekommen ist. Schon 2021 wurde es erstmals als eigenständige Ausflugsregion im Reiseführer zu diesem landesweiten Veranstaltungsformat geadelt, und nach mehr als einem Jahr Corona-Pandemie schien damals der Drang der Menschen zu neuen Erkundungen förmlich zu explodieren.

Doch auch später hielt dieses vom Tourismusverband befeuerte Interesse für ehemalige Schlösser und Gutshäuser an. Und setzte sich nun 2023 kräftig fort. Sodass beispielsweise im Herrenhaus Schmarsow kurzerhand deutlich mehr Führungen absolviert wurden, als ursprünglich geplant. Besitzerin Andrea Ruiken-Fabich und Sohn Marc wechselten sich ab, um der Gäste-Menge Herr zu werden und hatten auch daneben noch viele Fragen zu beantworten.



Besitzerin Andrea Ruiken-Fabich und ihr Team begrüßten zur MittsommerRemise 2023 Hunderte Gäste im und am Herrenhaus Schmarsow.

Ihre Familie hatte das Ende des 17. Jahrhunderts erbaute und vom letzten Kartlower Gutsherren als „alter Klapperkasten“ bezeichnete Gebäude, zur Jahrtausendgewandte ziemlich heruntergewirtschaftet von der Gemeinde übernommen. Anschließend entwickelte sie es zu einem Domizil mit Ferienwohnungen, Kultur und kulinarischen Besonderheiten, beschäftigt inzwischen drei Angestellte vor Ort, wie der Sohn berichtete. Aber obwohl das große Dach damals zu den ersten Dingen gehörte, die aufwändig und mit historischem Baumaterial wiederhergestellt wurden, musste es jetzt erneut angefasst werden. Daher die allen Besuchern auffallende Einrüstung der Frontseite.

„Es ist wirklich ein Drama“, beschrieb die Besitzerin im Gespräch mit dem Nordkurier die Umstände, „ich hätte das Geld gerne für andere wichtige Dinge ausgegeben.“ Doch als es vergangenes Jahr darum ging, wegen eindringenden Wassers ein paar Schäden an der Eindeckung zu reparieren, habe sich herausgestellt, dass die Handwerker vor zwei Jahrzehnten eine ungeeignete Vermörtelung verwendeten, so die Architektin.

Und sich die Ziegel daher nicht mehr einfach austauschen ließen, sondern bei den Versuchen zu Bruch gingen. Am Ende blieb nur eine Komplettanierung mit neuen Biberschwänzen übrig, zumindest an den beiden Hauptflächen. Den Giebeln

stehe dieser Schritt ebenfalls bevor, noch indes erfordere ihr Zustand kein sofortiges Handeln.

Broocker Rohbau nächstes Jahr fertig

Dass sich auch dort bald etwas in Sachen Dach tut und die entsprechenden Steine bereits im Hof warten, bekamen die Teilnehmer der Rundgänge durch die Riesenbaustelle der nahen Broocker Schlossanlage zu erfahren. Gerade das Hauptgebäude stand wieder einmal im Visier von Hunderten Schaulustigen und konnte angesichts des Fortschritts der 2018 begonnenen Sicherungs- und Ausbauarbeiten erstmals zu einer MittsommerRemise vom Keller bis zum Dach begangen werden.

„Nächstes Jahr ist der Rohbau fertig, für den Ausbau sind drei Jahre geplant“, informierte Eigentümer Stefan Klinkenberg. Verbunden allerdings mit Klarstellung, dass die Fertigstellung angesichts des Investitions- und Planungsvolumens sowie noch zu klärender Finanzierungsfragen durchaus länger dauern könnte – bis 2027/28. „Das ist nun mal ein riesiges Abenteuerprojekt. Wichtig ist, dass wir permanent weiterkommen.“ So wie etwa bei den Fenstern, von denen gerade die größten drei – im Saal zur Gartenseite – eingebaut wurden. Immerhin um die 10

000 Euro kostete eines dieser restaurierten Exemplare, verriet der Mann.

Wohl nicht zuletzt wegen der gegenwärtigen Klima- und Gesetzesdiskussionen war die künftige Beheizung des Hauses immer wieder Thema bei den Führungen. Während früher die Zimmer von Öfen erwärmt wurden, die Angestellte von den Fluren aus befeuerten, sehe das neue Konzept ein flexibles System mit Heizkörpern und Lüftungstechnik vor, die einerseits eine Grundwärme garantieren und andererseits das schnelle Aufheizen einzelner Bereiche ermöglichen, so Klinkenberg. Basis des Ganzen werde eine Hackschnittelheizung sein, die in einem noch extra zu errichtenden Technikgebäude Platz finden soll. Übermäßige Betriebskosten erwarte er übrigens nicht aus dieser Richtung – dank der dicken Schlossmauern und moderner Isolierverglasung.

So manche, auf deren MittsommerRemise-Tourenliste Broock stand, nutzten die Fahrt gleich für einen Abstecher ins benachbarte Siedenbüssow, einstmals ein Rittergut. Genau das will Palin Streil wiederbeleben, zumindest strukturell von den Flurstücken her. Die Rechtsanwältin hat das bis dahin als Bikerhotel fungierende Gutshaus 2018 erworben und konnte erst jüngst jenes östlich angrenzende Grundstück

dazukaufen, welches früher als Nutzgarten diente und auf dem ein Teil des sogenannten Kavaliershäuses steht, in dem Angestellte, Kuriere oder Gäste Platz fanden.

Ehemaliges Rittergut setzt auf Hochzeiten

„Wir brauchen nicht so viel machen, weil es ja schon mal grundsanziert wurde“, sprach sie die Übernahme der Gutshaus-Immobilie und deren Umbau in den 1990er-Jahren durch eine einheimische Unternehmerfamilie an. „Aber wir machen alles anders“, charakterisierte sie ihr Bewirtschaftungskonzept. Das sieht ebenfalls Beherbergung und Wohnen als starkes Standbein vor, verknüpft mit ökologischem Bauen und kleiner Landwirtschaft sowie Hofcafé und -laden, kulturellen und anderen Veranstaltungen. „Aber eher klein und fein, also so mit 200 bis 250 Leuten, auch wenn wir Platz für bis zu tausend haben.“

Eine wichtige Komponente in ihren Überlegungen stellt die Nutzung als Ort für Hochzeiten dar, egal ob nun offiziell im Saal des Gutshauses oder als freie Variante, bevorzugt draußen im idyllischen Gartenareal mit seinen Teichen. Dort lasse sich gut eine große Tafel aufbauen, erklärte Palin Streil den Besuchern, die alte Schmiede könnte in die Zeremonien mit eingebunden werden.

Bis dahin gebe es aber noch einiges zu tun, einschließlich des Abrisses der nach der Wende angelegten und nun zunehmend zerbröselnden rückwärtigen großen Freitreppe. Statt ihrer plane sie eine Terrasse. Wieder außen vor bei der Führung blieb indes das Innere des Hauptgebäudes, die Rechtsanwältin begründete dies mit den laufenden Umbauarbeiten. Ihren Worten zufolge ist zumindest die mittlere Etage bereits fertig. „Das werden Sie nächstes Jahr alles besichtigen können“, sagte Palin Streil.



Nachdem das Dach des einstigen Schmarsower Herrenhauses an den Frontseiten neu gedeckt werden musste, soll die dafür aufgebaute Rüstung möglichst bald wieder verschwinden.



2024 - so verspricht es Eigentümerin Palin Streil (vorn) - soll auch das Innere vom Gutshaus Siedenbüssow zu besichtigen sein.

Kontakt zum Autor
s.hoeft@nordkurier.de